

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anfertigung bis
9 Uhr Vormittags frühestens bis
Zwei vor erbeten.
Anfertigung befördert die Annoncen-
büreau Paalenstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, B. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien u.

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Gr.,
durch die Post bezogen mit dem
betheilenden Postzuschlag.
Einsätze u. Annoncemeilen
für Inserate und Abonnements
S. Klaus, Eisenbahn, Leipzigstr. 77.
S. Kling, Papiergeschäft, Steinböschung 10.
Leinrich Gumbold, Breitestr. 22.

Nr 151.

Donnerstag, den 2. Juli

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 30. Juni.

— Ruinen! überschreibt die „Germania“ eine ihr aus dem Elsaß zugegangene Korrespondenz, welche über die Schließung verschiedener katholischer Institute und namentlich des Abtstuhls in Straßburg klage führt. „Ueber Klagen wird das katholische Elsaß nur noch eine große Ruine sein. . . . Bald werden wir kein einziges katholisches Kloster mehr haben.“ Die Korrespondenz, welche sich in Gegenpart zu den mündlichen Klagen der Herren Reichsregierungsbevollmächtigten aus dem Elsaß, deren Feder oder wenigstens deren Geist und in dem Ruinen-Kritik entgegengetritt, des Vorzugs der Kürze erfreut, schießt natürlich nicht ohne einen Hinweis auf die französische Vergangenheit des Landes:

„So fällt eine Lehrensalat, die seit 1811 bestand, und nicht angefaßt wurde, weder unter dem Königthum, noch unter der Republik, noch unter dem Kaiserreich. Der deutschen Regierung allein war sie ein Dorn im Auge — und mußte verschwinden!“

„Ja wohl, sie mußte verschwinden! Müste verschwinden, weil eben eine deutsche Regierung über Elsaß und Lothringen waltete, welche der Hülfsmittel nicht bedarf und ihrer nicht bedürfen mag, welche Frankreich zur Begründung und Festigung seiner Herrschaft, nicht nur im Elsaß, nützlich hat. Die deutsche Regierung hat darüber zu wachen, daß in erster Linie überhaupt gelebt werde, und zwar so gelebt werde, daß die Söhne des Landes zu tüchtigen Bürgern, die Töchter zu verständigen, den Vorarbeiten und Abregulieren freien Müttern eines so Gott will deutschen Geschlechts heranwachsen. Bei der heutigen Richtung des katholischen Klerus, namentlich des Klerus in Elsaß und Lothringen ist von einem spezifisch katholischen Unterricht, von lediglich katholischen Lehrplänen weder für das Reichsland noch für das Reich ein Hehl zu erwarten. Es handelt sich in Elsaß und Lothringen nicht mehr darum, Franzosen, sondern Deutsche zu erziehen und heranzubilden. In reiner spezifisch katholischen Unterricht dauerten bisher die, je nachdem überirdisch oder irdisch angelegten, Zeitungen fort, welche von dem Centralpunkte des französischen Ultramontanismus deutsch-französische Strömungen in das Reichsland überführen und ihre Endpunkte in den Herzen der getauften katholischen Jugend des Landes finden sollen.“

Diese Verbindungen abzutrennen ist die heilige Pflicht der kaiserlichen Behörden, ihr wird in vollem Umfange entsprochen werden.

Die Unterrichtsmethode, welche für ein französisches Defensivem geübt, fremdt nicht einem deutschen Lande, dessen Bevölkerung eben eine weitgehende autonome Stellung anstrebt. Dazu ist Vorbereitung: Bürgerrechte und Bürgerpflicht, für welche die Aufsicht aber nicht in den Händen der „dames du Sacré-Coeur“ oder der „soeurs

de la doctrine chrétienne“ überlassen bleiben kann. Dergleichen französische Jugenderzieherinnen gehören auf französischen Boden, gehören nach Frankreich, für welches sie arbeiten.

Ebenso wenig entsprach der Geist, der in den katholischen Seminaren waltete, den Anforderungen, welche an die künftigen Lehrer deutscher Jugend gestellt werden müssen: deutsche Ernst, deutsche Grundsätzlichkeit in die Gemüther zu pflanzen, den noch wässrigen Neigungen der Häuslichkeit das Gleichgewicht zu halten und ein starkes, selbstbewusstes Volk zu erziehen.

Was heute im Elsaß in Trümmer fällt, mußte fallen, weil es zu dem ganzen System einer immer wiederkehrenden Vergangenheit gehört. Es sind Ruinen, aber nicht erst seit heute, wenn auch ein äußerer Firnis sie verhüllt haben mag. Den Männern, welche ihr Leben in diesen Ruinen verbracht und sich darin wohl gefühlt haben, steht es an, um sie zu klagen, aber sie sollen mit ihren Klagenrufen nicht ein großes Reich bewegen wollen, dessen Regierung und Volk ihnen auf die Zukunft weisend, das Eine Wort entgegenhält: daß aus den Ruinen neues Leben blüht!

Aus den Trümmern, in welche die Zwingburgen starker Gewalt über die Gemüther zerfallen, wird auch für Elsaß und Lothringen ein neues und reiches Leben erblühen.

— Die zu Jütta versammelt gewesenen Bischöfe sind wieder auseinandergegangen, ohne daß von ihren Verhandlungen irgend etwas in die Öffentlichkeit gelangt wäre. Inzwischen sind die verschiedentlich und auch in offiziellen Blättern ausgesprochenen Vermuthungen, daß man eine Verständigung mit dem Saate anbahnen wolle in so fern nicht ohne Grund gewesen, als man einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge wirklich Vermittlungsversuche formuliert und nach Berlin abgeleitet haben soll. Worin dieselben bestehen, darüber ist z. B. zwar nichts zuverlässiges bekannt, allein es ist aller Grund vorhanden, dieses scheinbare Entgegenkommen nur für ein neues, schlau angelegtes Manöver zu halten, durch das man dem Saate aufs Neue das ganze Odium des Unfriedens zugunähert sucht, indem man sich selbst mit dem Gewande der Unschuld und dem Zweige des Friedens schmückt. Die Schüler Leopolds sind unerschrocken und in der Einführung von neuen Wegen unerschöpflich. Von einer Versammlung, in der Männer wie der finstere leibenschaftliche Bischof Ketteler und der Föderal-borneer Martin sitzen (letzterer zwar nicht grade ein feiner Kopf, wie die Erfahrung lehrt, aber dafür zur Reue nicht ungenügend) und in der Wahl von Ausstufungsmitteln durch allein es ist aller Grund vorhanden, dieses scheinbare Entgegenkommen nur für ein neues, schlau angelegtes Manöver zu halten, durch das man dem Saate aufs Neue das ganze Odium des Unfriedens zugunähert sucht, indem man sich selbst mit dem Gewande der Unschuld und dem Zweige des Friedens schmückt. Die Schüler Leopolds sind unerschrocken und in der Einführung von neuen Wegen unerschöpflich. Von einer Versammlung, in der Männer wie der finstere leibenschaftliche Bischof Ketteler und der Föderal-borneer Martin sitzen (letzterer zwar nicht grade ein feiner Kopf, wie die Erfahrung lehrt, aber dafür zur Reue nicht ungenügend) und in der Wahl von Ausstufungsmitteln durch

zu bieten, um aufs Neue die Staatsgewalt und deren Träger zu verächtlichen und anzufragen. Behnt der Saate die ihm gemachten Propositionen ab, so wird man den Gläubigen zurufen: „Seht, wie freierlich und verständig wir sind! Aber die Regierung weiß unsere Friedensbedürfnisse von der Hand; sie will nicht nur uns, sie will unseren heiligen Glauben, will die katholische Kirche vernichten und Alle protestantisch machen. Und die große Menge wird es glauben! Wäre man im Neutralen Lager ernsthaft zum Frieden geneigt, so würde man nicht zu bemelben Zeitpunkt, wo man zu unterhandeln beabsichtigt, auf der ganzen Linie neuen Lärm schlagen und Wundererscheinungen und dergleichen mehr in den Kampf einschleusen. Im Kriege kommt es wohl vor, daß ein überwindener Feind, um günstigere Friedensbedingungen zu erzielen, um letzten Male alle seine Kräfte entwickelt und sich einen Ansehen von Stärke giebt, der dem Gegner imponieren soll. Hier aber liegen die Sachen ganz anders, und man kann jenen Wandel der Ultramontanen eine solche Bedeutung um so weniger beimessen, als es nur ihre mala fides, nicht aber ihre Stärke verräth, und also den Frieden erschweren muß. Wenn aber die Curie außerdem an anderen Plagen mobil macht, wie neuerdings in England, so wäre es geradezu einem Acte der Selbstvernichtung gleich zu erachten, wollte man bei uns ihren angeblichen Friedensbereitschaften Glauben schenken.“

— Nach der neuen Gewerbe-Ordnung war es zweifelhaft geworden, ob die darin verbotene Aufnahme von Kindern unter 14 Jahren beim Hausiergewerbe-Betriebe sich auch auf solche Kinder erstreckt, welche lediglich zur Begleitung, nicht aber zu Handelszwecken mitgenommen werden. In einem ausführlichen Erlaß hat der Justizminister die Ober-Staatsanwaltschaft angewiesen, den absoluten Charakter des Verbotes nach wie vor festzustellen, und hierfür die unzweifelhaft frühere Gesetzgebung, sowie die Erwägung angefügt, daß der Zweck des Verbotes nur dann erreicht werden könne, wenn dasselbe absolut sei. In Folge dieses Erlasses haben jetzt, wie wir hören, die Minister des Innern, des Kultus und des Handels durch einen gemeinschaftlichen Erlaß sämtliche Regierungen und Landesregierungen angewiesen, in allen Fällen, in welchen die Mitführung von Kindern durch unbeschränkte Gewerbebetriebe festgestellt ist, für Einleitung des Strafverfahrens auf Grund des §. 149 Nr. 5 der Reichsgewerbe-Ordnung Sorge zu tragen und etwaige abweichende Entscheidungen der Gerichte zur Kenntniß der Centralstellen zu bringen.

— Nach der Kreuz-Ztg. w. d. Prinz August von Württemberg das Generalkommando des Garderegiments niedersetzen und durch den General-Lieutenant v. Tresebow, den Führer des neunten Corps, an dessen Stelle der General-Lieutenant v. Groß-Schwarzhoff die Führung des neunten statt dritten Corps übernehmen wird.

— Nach dem Civilhebesetz sollen die Personenstands-Registrier- und die Formulare zu den Auszügen aus

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.

(Fortsetzung.)

36) Sprachlos vor Jörn starrte Sophie Clotilde den lächnen Sprecher an, der nicht nur ihrem Willen trotzte, sondern es auch noch wagte, ihr der Herzogin eine Zurechtweisung zu geben.

Des Herzogs Lippen zuckten spöttisch; er wußte, Graf Sebo war nicht der Mann, der, um äußeren Formen zu genügen, auch nur einen einzigen Zoll breit von seinem Recht wich.

„Sie sind büßig in Ihrer Erklärung, Graf,“ sagte die Herzogin jetzt zornbeugend; „daß man wenigstens die Gründe zu dieser schamlosen Beleidigung einer Dame erfahren?“

„Ich betraue unendlich, wenn ich wider mein Willen eine Beleidigung ausprücht; denn zur Beleidigung habe ich keine Gründe. Meine Gründe sind überhaupt einfach und doch weiß ich keinen Augenblick, daß Hoheit sie billigen werden: Ich liebe Comtesse Ilsen nicht.“

Victorie jant mit einem leisen Schrei halb ohnmächtig auf einen Sessel.

Arthur warf einen Blick auf Mathilde; der große Fächer deckte noch immer ihre Züge, aber die Hand, welche ihn hielt, lebte convulsivisch.

Graf Sebo fuhr inniger fort: „Ich habe nur einmal geliebt, und obgleich Jahre dazwischen liegen, und mich kein Versehen an das Mädchen meiner Liebe band, habe ich ihr dieselbe Liebe, dieselbe Treue bewahrt.“

„Nun,“ unterbrach die Herzogin in höflichen Jörn, „wie mich scheint, braucht der Graf nicht groß zu thun mit seiner Treue! Die Treue, diese große Liebe hat ihn nicht verhindert, der Comtesse Ilsen so lange zu schmeicheln und Arzneyen zu sagen bis die arme Comtesse an seine Liebe

glauben mußte, und nun — zieht sich der edle Graf hinter seine Treue zurück. Wahrlich, sehr ehrenwerth, sehr ritterlich! Ich muß dem Grafen nur sagen, daß ich eine solche Leichtfertigkeit weder von seinem Charakter noch von seinen Jahren erwartet hätte!“

Die Herzogin schritt, ohne Sebo Zeit zur Antwort zu lassen, die Stufen des Thrones hinauf und verließ mit einer stolzen Verbeugung den Saal, wo ihr Hof in grenzenloser Verwirrung und Befürchtung zurückblieb.

Der Herzog folgte ihr nicht; er trat summen in eine Fensternische und blieb allein, während Damen und Herren in dichtgedrängten Gruppen das unerhörte Ereigniß eifrig besprachen.

Comtesse Ilsen lag wie in Ohnmacht auf einem Sessel. Ihr tiefes schwarzes Haar hob die Marmorblässe ihres Gesichtes sehr vortheilhaft von den rothen Damaspölkern ab. Graf Bentheim beugte sich angeblich über sie; Victorie schlug die langen Wimpern empor; ein dämonischer Blick traf ihren Freund.

„Sie soll nicht triumphiren!“ Inrischte das schöne Weib leise. „Bentheim! er liebt Mathilde! ich weiß es! Mein Blick ist scharf! — Aber bei Gott, er soll sie niemals besitzen! — Sie müssen ihn sagen, Bentheim, — von ihr und dem Prinzen, — verstehen Sie mich? Hier ist der Beweis! — Die Herzogin war so thöricht, mir denselben zu lassen.“

Victorie zog aus ihrem Kleide das Kleine goldene Kreuz hervor, welches Mathilde an jenem Abend verloren, und drückte es ihrem Freunde in die Hand.

„Verstehen Sie sich erst Victorie, meinte Graf Bentheim, und erlauben Sie mir, Sie aus diesem Saale zu führen; das Gerücht hier greift Sie an.“

Aber Sie werden handeln, Bentheim? Sie werden Ihre bewunderte Mathilde nicht schonen?“ fragte Victorie fast zögernd, mit einem Blick, als wolle sie in des Grafen Herz lesen.

„Gewiß, gewiß!“ er fährt sie hinweg.

Der gewählte Hofmann aber war längst nicht so entschlossen zu handeln, wie er sagte. Es bedurfte eines längeren Gesprächs mit Arthur von Sebo, um das Betragen Mathildes zu verächtlichen, und ein längeres Gespräch mit dem in Ungnade Gefallenen, konnte ihn selbst leicht um die Gunst der Herzogin bringen. Anverweilt aber durfte er Comtesse Ilsen die Bitte nicht abschlagen, weil bei Sophie Clotildes gutem Geize zu erwarten stand, daß die bedingte Hofdame einige Tage den höchsten Einfluß auf sie ausüben werde; und Graf Bentheim, als ihr Richter, wollte ihn theilen. Unter diesen Umständen lehrte er nach dem Saale zurück.

Der Herzog stand noch immer in der Fensternische; Arthur schritt an ihm vorbei.

„Graf Sebo,“ sagte der Herzog leise.

Der Graf blieb stehen; er schien aufgeregt. „Em. Hoheit zürnen über mein Benehmen,“ sagte er. „Es war zu kühl! mag sein! Aber es giebt heilige Rechte, welche ich selbst gegen die Beeinträchtigung meiner verehrten Herzogin wahren muß, — und zu diesen Rechten gehört wohl vor allen Dingen die Freiheit, meine Braut selbst zu bestimmen.“

„Zürnen? — Sie sind nicht recht klug, mein bester Graf. Im Gegentheil, ich bin Ihnen Dank schuldig, denn Sie haben meiner gnädigen Mama mit Wucher bittere Pillen bezahlt, welche ich heute als gehorsamer Sohn habe schlucken müssen.“

Der Herzog sprach diese Worte kaum hörbar und ohne eine Miene zu verziehen. Die Hofleute saßen natürlich die ganze Scene als einen Verweis auf, den Graf Sebo bekommen.

Bentheim war gerade eingetreten. Auch bei Sr. Hoheit in Ungnade genommen ermetete er, sich werde nicht wohl hüten, ihn anzureden; — aber auf anderem Wege? — wir werden sehen!“ (Fortf. folgt.)

den Registern kostenfrei vom Staate geliefert werden. Die für die Standesregister zu gebrauchenden Schemata, und zwar für die Geburtsregister, die Ehestandsregister und die Sterberegister, sind von dem Minister des Innern im Einverständniß mit dem Justizminister festgestellt worden. Der Minister des Innern hat durch ein Circularerkenntniß die Besetzung der Register und Formulare und deren Ausantwortung an die Standesämter den Oberpräsidenten übertragen mit dem Auftrage, die Regierungen und Landdrostien mit weiterem Auftrage zu versehen. Um den Standesbeamten für die richtige Benutzung der Schemata eine Anweisung an die Hand zu geben, sind den Behörden zugleich Muster einiger, je nach Lage des Falles verschiedenartig gestalteter Akte ausgefüllt, mitgeteilt worden. Bei der Einführung in das Amt werden die Standesbeamten noch näher auf die wichtigsten, die Geschäftsführung betreffenden Bestimmungen des Gesetzes hingewiesen werden. Bezüglich der Beachtung des materiellen Rechts, besonders des Ehefähigkeitsrechts, sind noch nähere Instruktionen vorzubehalten, ebenso in Betreff derjenigen besonderen Zweige der Verwaltung, für welche die Mitwirkung der Standesbeamten noch wie in Anspruch genommen werden müssen, wie in Betreff von Vormundschaftsachen und dergleichen. Die Provinzialbehörden sind endlich noch angewiesen worden, die Vereinfachung zweckentsprechender in vorkommender Weise kermlich zu machen, sowie die angelegene Festhaltung der Geschäftsfunktionen zu überwachen.

Auf der Nordseite von Berlin sollen drei Forts mit den nötigen Zwischenwerken angelegt werden. Der Bau soll in der allerersten Zeit beginnen und in drei Jahren beendet sein. — Die Reichsfestung Ulm hatte bisher eine getrennte bayerische und württembergische Kommandantur, fortan wird aber nur ein Kommandant in der Festung das Regiment führen.

Velen, 30. Juni. Dem Weltpäpste Janisjewski ist sein Gehalt vom 1. Juli ab durch die Regierung gesperrt worden.

Julda, 29. Juni. Gestern sind die Vermittlungsvorschläge nach Berlin abgegangen. Es wird von der Antwort auf dieselben abhängen, ob das Friedensschreiben erlassen wird.

Julda, 30. Juni. An die gesperrten Geistlichen, Kaplan Weber von hier und Pfarrer in Ditzperz ist heute in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. März 1874 betreffend die Verhinderung der unbesetzten Ausübung von Kirchenämtern die amtliche Aufforderung ergangen, die Kreise Gersfeld, Julda und Hünfeld bei Vermüdung einer ständigen Gefängnisstrafe zu verlassen.

Sonderburg, 28. Juni. Die hiesige Zeitung enthält einen längeren Artikel zur Erinnerung an den Übergang nach Alfen, dem wir das Nachstehende entnehmen. Am 29. Juni wird es 10 Jahre, seit Alfen durch eine Heidenstat, deren Ruhm auch durch die größeren Ereignisse der folgenden Jahre nicht in Schatten gestellt werden kann, von dänischer Herrschaft befreit und dem Deutschen Reiche wiedergewonnen wurde. Erregt bei dem Ereignis des 18. April hauptsächlich die Unruhe und Kraft der preussischen Kriegsgeschichte unsere Bewunderung, so ist es bei der Eroberung Alfens namentlich die Kühnheit dieser Waffenthat, welche uns mit Hochgefühl erfüllt. Aber nicht die rein militärische Leistung, so ehrenvoll dieselbe in den Annalen der Kriegsgeschichte darstellt, nicht die strategische Wichtigkeit der durch dieselbe gewonnenen Position, durch welche die Dämpfung der ersten rechten Weich erhält, erfüllt uns mit so hoher Freude, als die Thatfache, daß die Deutschen Alfen und des gegenüberliegenden Festlandes dadurch von dänischer Willkür befreit und durch das heiligste Band, durch das Blut der gefallenen Helden, auf ewig mit Deutschland vereinigt sind. Daß ein Theil der Bevölkerung unsere feilliche Stimmung an dem zehnjährigen Gedenktage des Ueberganges nicht ist, um im Hinblick auf diese durch gewissenlose Agitatoren irreführenden Leute nur unser Bedauern erregen, wird aber nicht im Stande sein, unsere Freude ernstlich zu fihren. Auch dieser Theil der Bevölkerung wird einst, wenn auch erst nach Jahrzehnten, der Mahnung des Dichters folgen:

Gieb deinen Schmerz den Wellen,
Einst jubelt Kindes Kind,
Daß neue Segenquellen
Dir heut erschlossen sind."

Für uns aber ist es eine heilige Pflicht, den Gefallenen ein ehrenvolles Andenken zu erhalten, den Ueberlebenden der Alfenkämpfer unseren Herzogentand darzubringen. Zum Schluß sagt das Unfer: „Von den Kämpfern des 29. Juni weit gegenwärtig aber dem schon erwähnten General von Cramer noch der Pfalmajor unserer Festung Hauptmann v. Rappard in unserer Mitte.

Einiger Weise wird an dem diesjährigen Gedenktage des Alfensturms die Tausch des Forts Herwardt und der Brangelschangen vorgenommen werden. Wer nach einem Gekerktheit wie das des 29. Juni 1864 noch an eine Abtretung Alfens glauben kann, muß mit völliger Blindheit geschlagen sein. Wer gefunden Sinnes ist, wird mit uns einstimmig in den Ruf an Alfen:

„An deinen Buchenbainen
An deinen Fjorden lag,
Daß nisten und lag hirschen
Auf ewig Preußens Aar."

Leipzig, 29. Juni. Eine außerordentlich zahlreiche Versammlung von Bürgern und Einwohnern Leipzigs faßte einstimmig folgenden Beschluß: Im Vorzuge des Ministeriums des Innern und der Kreisdirectoren in Leipzig gegen die Leipziger Gemeindeführer wegen der amtlichen Publicationen ist eine schwere Verletzung der Gemeindefreiheit und der schon bisher durch Verfassung und Landesgesetz, von jetzt ab durch Reichsgesetz gewährleisteten Pressefreiheit zu erblicken. Die Versammlung spricht ihrer

gefehligen Vertretung volle Zustimmung zu der von derselben in dieser Angelegenheit beobachteten Haltung und die feste Zuversicht aus, daß sie in dieser Haltung getreu auch ferner so fahren werde.

London, 30. Mai. Von den Kohlengrubenarbeitern in Barnsley sind die der Homeless-Partei angehörigen Arbeiter Galauch und Ward zu Delegirten gewählt worden. Dieselben haben sich gegen die beabsichtigte Herabsetzung der Löhne um 10 Prozent erklärt und bekräftigt man, daß ein allgemeiner Streik, an welchem sich 20,000 Arbeiter betheiligen dürften, ausbrechen wird.

London, 29. Juni. Gegen den Vermordungsplan der Regierung für die Goldküste ist wegen der kürzlich im Parlament besprochenen Duldung der Sklaverei harter Anträge bemerkt; mehrere Anträge auf ein ausdrückliches Verbot der Sklaverei sind angehängt und guter Unterstützung sicher, so daß die Regierung vielleicht nachgeben wird.

Ros Eublin kommt die Nachricht, daß das Concil der katholischen Bischöfe Irlands um ein Jahr verschoben worden ist, um den Bischöfen inwischen die Möglichkeit weiterer Kalkulation zu eröffnen. Wärsicht aber fürchten auch die Regierure der mächtig ansehnlichen ultramontanen Bewegung in England, daß endlich der protestantische Geist der britischen Nation nachhaltig erwachen und dem allzu fest aufstrebenden Gegner Halt gebieten könnte.

Paris, 29. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus karistifischen Quellen über die Schlacht am 28. d. Wis. melden, daß die Karlisten ein vollständiges Sieg erfochten haben und daß außer General Concha eine große Anzahl Offiziere der Regierungsarmee gefallen ist.

Rom, 26. Juni. Vier der am letzten Sonntag auf dem Petersplatz ergriffenen Tumultanten sind zu 18, 12 und 6 Monaten Gefängnis vom Justizpolizeigericht verurtheilt worden. Drei andere sollen vor die Geschworenen gestellt werden, weil sie sich nicht allein aufzweifelhafte Rufe, sondern auch Beleidigungen gegen des Könige Majestät haben zu Schulden kommen lassen. Die öffentliche Meinung ist hoch erfreut, daß endlich die Regierung ernst auf die Herausforderungen der Clericalen zu antworten anfängt. Die Clericalen sind dagegen ganz verblüfft, weil sie auf diesen Ausgang ihrer Demonstration nicht gefaßt waren.

Gestern aber antworteten die Liberalen auf die clericale Demonstration. Als das Musikcorps des zweiten Grenadier-Regiments Abends auf dem Colonnplatz unter Anführung des Publicum entzweiigte und verlangte die Wiederholung des Königsmarsches, womit das Musikstück schloß. Da ertönte ein gelender Pfiff. Als Antwort darauf rief es wie Ein Mann „Al Vaticano!“ und sofort setzte sich das verammelte Publicum unter den Ruf „Weer mit den Päpplingen!“ „Es leb die Einheit und Freiheit Italiens!“ „Es lebe der König Victor Emanuel“, in Bewegung, um dem Pöpel eine Rogungsmut zu bringen. Als aber die Menge vor dem Vatican angekommen war, erfuchte ein Polizeibeamter die Versammelten, auseinanderzugehen, und da sie es nicht sofort thaten, räumte das Militär den Petersplatz, was nicht ohne einige Verhaftungen Widerständiger ablie.

Aus Halle und Umgebung.

An den Verhandlungen der hiesigen Kreisynode nahmen von den stimmberechtigten Synodalen im Ganzen 27 Mitglieder Theil.

Unmittelbar nach Erledigung der geschäftlichen Vorverhandlungen wurde in die Beratung der vom Oberkirchenrat vorgelegten Fragen eingetreten.

Mit Abänderung der in der gedruckten Vorlage gegebenen Ordnung wurde Frage 2 und 6 wegen ihrer Bedeutungslosigkeit vorweggenommen. Veranstaltungen, welche bezwecken, einerseits die kirchliche Einigung der bürgerlich gültigen Ehe als Sitte zu erhalten und andererseits die Kindertausch nach dem Befalle des bisherigen Laufzwanges in ihrer bisherigen Allgemeinheit zu fihren, hatte ein eingehender Vortrag des Referenten Stadtr. Fubel und eine Reihe von Thefen, welche der Korreferent Hr. Diakonius Haune vortrug, zum wesentlichen Inhalt. Vor der Eröffnung der Specialdiskussion über diesen Gegenstand wurde über den Antrag des Hrn. Ob.-Pr. Weide verhandelt. Die beantragte Aussprache an die Gemeinden zur Bezeichnung über das Civilstandsgefetz wurde einer Redaktionscommission übergeben, welche unter Mitwirkung des Synodalvorstandes den Beschluß der Versammlung zur Ausführung bringen soll. Die Resultate waren nach den Beschüssen der Synode folgende:

1. Eine beantragte Instruktion der Standesbeamten von Seiten des Staates, die bei Geschäftsführung auf die Bezeichnung der vom Geetze vorgeschriebenen Worte zu beschränken, wurde abgelehnt.
2. Die beantragte Forderung von durch Lage und Einrichtung für den unmittelbaren nach dem Civilfalle gewöhnlichen Weg zur kirchlichen Einigung geeigneten Lokale für die Civilstands-Akte in größeren Städten wurde ebenfalls als unannehmbar verworfen.
3. Der Vorschlag: „die Standesbeamten amtlich zur Veröffentlichung der Aufgebote und der Taufregister in den Zeitungen zu verpflichten“, wurde nach einem Amendement des Justizraths von Radede angenommen. Nach letzterem sollen die kirchlichen Behörden bei den Staatsbehörden erwirken, daß die Civilstandsbeamten unweigerlich und unentgeltlich die Mittheilung der betreffenden Register an die Geistlichen erfolgen lassen. Einem gelangte
4. eine Erklärung, welche eine successive Einstellung der als Hinterruß für die ärmere Bevölkerung anerkannten Stofgebühren als notwendig bezeichnet, in der von den Herren Stadtr. Fubel und Justiz. von Radede beantragten Form zur Annahme.

Hieran schloß sich die Abstimmung über eine von Herrn Pastor Hoffmann beantragte Zusatzbestimmung, die

Abfassung des als veraltet und hinderlich bezeichneten Gebrauchs des sogenannten tempus clausum in der Abrents- und Patenzzeit betreffend. Die Antrage dieser Frage wurde nach längerer Erörterung ohne spezielle Feststellung der einzelnen Bestimmungen zum Beschluß erhoben.

Nach zweifelhafte Pause begann 3 Uhr Nachmittags die interessante Diskussion über die Zulässigkeit und die Ausdehnung der kirchlichen Strafmittel zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnungen und zur Sicherung des Gemeinwohlens.

Eine ziemlich reiche Auswahl der verschiedensten Umänderungsvorschläge war die Folge der längeren Debatte. Schließlich einigte man sich auf Vorschlag des Hrn. Justizrath v. Radede folgenden, in allen wesentlichen Punkten mit dem Antrag des Referenten übereinstimmenden Beschluß zu fassen:

Zur Aufrechterhaltung der Tausch und der kirchlichen Trauung als Sitte der Kirche ist anzunehmen, daß in geeigneten Fällen die Kirchenzucht angewendet werden muß; für deren Anwendung jedoch haben vorerst die dazu berufenen Organe der Kirche die Normen festzustellen.

Am 30. d. fand die Fortsetzung der Verhandlungen statt. Das Bureau der Kreisynode ist beauftragt, den vollständigen Wortlaut der im Laufe der Verhandlungen gefaßten Resolutionen in der allerersten Zeit mitzutheilen. Da wichtigere Anträge außer den bereits bekannten Propositionen des Oberkirchenrats nicht vorlagen, wurde nach Erledigung der drei noch reifenden Fragen zur Wahl der beiden Abgeordneten und deren Stellvertreter geschritten. Gewählt sind: Conffitorialrath D. Orphaner mit 24 und Conffitorialrath Dr. Rößlin mit 14 gegen 12 Stimmen, welche auf den Stadtrath Fubel fielen, als Abgeordnete zur Provinzialynode, als Stellvertreter Oberprediger Saran und Justizrath Fritsch.

Zu dem Referat über die Verhandlungen der reformirten Synode wiederholten wir Hr. Er. ergründet, daß die Hrn. Conff. R. Neuenhaus, Stadtrath Jordan und Pastor Wobe in den Vorstand gewählt wurden. Als Abgeordnete zur Provinzial-Synode wurden die Herren Dubigneau aus Magdeburg und Neuenhaus, und als deren Stellvertreter die Herren Ditte und Jordan gewählt.

Sprechsaal.

Nach § 79 der Halleischen Straßen-Polizey-Ordnung soll Personalführer beim Einbiegen in andere Straßen und überall, wo ein Zusammenfließen von Menschen stattfindet, sich nur im Schritte fortbewegen; gleichwohl hat sich Einseher in Zeit weniger Tage zu verschiedenen Malen nur mit größter Anstrengung der Gefahr entziehen können, durch im scharfen Trabe um die Straßenecken diegenige Fußwarte überzuführen zu werden und sie derselbe auch mehrmals Augenzeuge der Gefahr gewesen, welche anderen Personen in gleicher Weise droht. Wenn, wie dies doch unvermeidlich ist, derjenigen Vertheilungen von geschwächten oder altersschwachen Personen und Kindern paßirt werden, so liegt die eben gedachte Gefahr sehr nahe und es erscheint das Verlangen wohl vollkommen gerechtfertigt, daß über die Beachtung des oben angezogenen Paragraphen der Straßen-Polizey-Ordnung von Polizei wegen mit größter Strenge gemacht werde, was sich vor Allem an der Einmündung der neuen Verbindungstraße in die Polizeystraße möglich machen dürfte, wenn man nicht bald von Unglücksfällen zu fihren bekommen soll.

Hieran knüpft Einseher die Bemerkung, daß man sich betreffend die bei Herstellung der kleinen Turnanstalt an dem eben gedachten Punkte — in der Umgebung der Büchse neben dem Kaufmann Spieritz, ich, in Hintergebäude — wohl die Machtvollkommenheit unserer Straßenzucht nicht vergewagt hat, denn 1 here nimmt, wie der Augenzeuge lehr, schon selbst darauf Bedacht, diese Anstalt in kurzer Zeit dem Boden gleich zu machen — und die darauf verzagt — wenn auch nur geringen — Kosten als wogegenoffen erscheinen zu lassen. Aufsticht kann ja nun einmal leider nicht überall sein, wie sich dies in recht auffallender Weise am Wallen des Springbrunnens auf dem Marktplatz documentirt, was sehr bald Reparaturbedürftigkeit dieses Bassins zur Folge haben wird. E.

Bermüthiges.

Die Mitziß der Großherzogin Marie von Rußland, so erzählt die Mont. Zh., ist eine derartige, daß die verschiedenen Stoffe von einer Person gar nicht alle verbraucht werden können. Unter anderem war die Garderobe der Prinzessin in 80 Eisenbahnwaggons untergebracht und die Anzahl der Garnituren von Schmuclachen ist eine so große, daß sie länger als 1 Jahr täglich damit wechseln kann, ohne einen schon getragenen Schmucl wieder zu benutzen.

(Da wird Bier dem gebrant.) Auf der Ausstellung in Bremen besichtigte der Großherzog von Oldenburg auch die Ausstellung von Panzerprodukten, neben welcher einer der dreier Kaiser als Erklärer fungirte. Als der Großherzog sich nach dem Namen und der Verwendung einer auffallend präparirten Holzsorte erkundigte, welche in jertlicher Weise zur Schau ausgelegt war, antwortete der Kaiser triumphirend: „Das ist Quastflößel, da wird Bier von gebrant.“ Quastflößel ist das bekannte Gift, welches jedoch sowohl zur Löthung der Fliegen, als auch von vielen Brauereien wegen seines bittern Geschmacks und seiner natulichen Wirkung als Hopfen-Surrogat verwendet wird.

Das letzte amtliche Wochentelogramm des Bicebines von Indien über die Lage in Bengalen bezeichnet die Vertheilung als „ausz. z. z.“. Hr. R. Temple hat weitere Getreidelieferungen nach Burneah, Moorjhabad und Sonthal Vergunnaqs beordert.

Bekanntmachung. Verkauf von Baustellen in Halle a. S.

Im südlichen Theile hieler Stadt, an der kürzlich eröffneten neuen Straße und Promenade zwischen der großen Stein- und Leipzigerstraße, umweil des Marktes, der Französischen Eustungen und der Bahnhöfe, sollen 3 der Stadt gehörige Baustellen von
1) 328 □ Metern oder 23 1/2 □ Ruthen,
2) 405 □ Metern oder 28 1/2 □ Ruthen,
3) 396 □ Metern oder 27 1/2 □ Ruthen
im Termine den 15. Juli d. Js. Nachmittags 4 Uhr in unserm S. absecretariate öffentlich meistbietend verkauft werden, sofern dabei die Nummernwerthe
ad 1 von 5800 Thaler,
ad 2 von 7200 Thaler,
ad 3 von 7000 Thaler

erreicht oder überschritten werden.
Die Verkaufs-Bedingungen nebst Situationsplan liegen bei uns zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erlegung der Copialien in Abschrift bezogen werden.
Halle, den 26. Juni 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Schmiedemeister Länger'schen Subhastationsache von Passendorf wird der auf den 3. Juli d. Js. Vormittags 9 Uhr anbe- raumte Subhastations-Termin aufgehoben.
Halle a/S, den 29. Juni 1874
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subst. Richter.

Taschendiebstahl.

Am 27. d. M. Mittags ist auf hiesigem Bahnhofs abermals einer Frau ein schwarzes Lederportemonnaie mit Geldstücken, woran ein kleiner Ring, 10 % in verschiedenen Geldsorten enthaltend, aus der Reisetasche gestohlen worden.
Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Täthters.
Halle, den 29. Juni 1874.
Der Staatsanwalt.

Speziell für Halle a. d. S.

und Umgegend suche ich einige tüchtige, erfahrene Platzagen- ten und Acquisiteure gegen feste Gehalt und Diäten. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Halle, Brüderstr. 14, 1 Tr.
Max Kieferstein,
Subdirecteur der Preuss. Lebens- Vers.-Actien-Gesellschaft zu Berlin und der Viehvers.-Gesellschaft „Hammonia“ zu Hamburg.

Für Halle a/S. wird eine kaufmännische Persönlichkeit oder Beamter zur Wahrnehmung von Submissions-Leistungen gegen Provision gesucht. Reflectanten wollen in Offerten unter H. 13044 baldigst an die Annoncen- Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin S. W. Leipzigerstr. 46 einleiten.
Ein Schüler, welcher Nachhilfsstunden erteilt, wird gef. Offerten H. B. 20. Exp.

Tüchtige Bautischler

sindben Verheirathung bei Wegelin & Hübner.
Zwei Stellmacher u. eine Sobelbaner werden gesucht vom Schachtmeister Schröder, im Schacht am Wüstlicher Weg.
Für den heute von mir übernom- menen Steinbruch auf dem Klaus- berge suche ich einen tüchtigen Auf- seher und 20 bis 24 Steinbrecher. Lohnverhältnisse sehr günstig.
Halle, den 1. Juli 1874.
F. Taatz.

Ein ordentlicher zuverlässiger Knecht wird gesucht

Mauergasse 8.
An die Kreisstraße ein Mann gesucht von Oswald Kaltwasser & Co.
Einem ordentlichen Holsknecht kann ich einen guten Dienst nachweisen.
Schmiedemstr. Viehsh. Dachritzgasse.

Torfmacher

werden gesucht auf der Provinzial-Terren- Anstalt. Lohn pro Laufend 27 1/2 Sp.
Ein Sohn rechtschaffener Eltern findet so- fort Stellung in der Restauration „Münche- ner Brauhaus.“
W. Kubne.
Ein oder zwei Burfchen, Söhne rechts- chaffener Eltern, finden sofort als Arbeiter oder Seblung nur gegen Kostgeld Beschäftigung in der Webgießerei von
W. Kramer,
Grasweg 14.

Herren- und Knabenschuhmacher

sindben bei hehem Lohn dauernde Beschäftigung Schuhfabrik von S. Meyer, Leipzigerstraße 17.
Ein an Ordnung gewöhnter Hausknecht findet guten Dienst Geiststraße 43.
Ein kräftiger Kaufbursche wird sofort gesucht in der Bäckergr. Ulrichstr. 54.
Einige Damen werden zu feinen Till- u. Null-Arbeiten gesucht
Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.

Eine Kochfrau

für den Vormittag wird gesucht.
Näheres in der Restauration zum „Gambirius“ Margaffe.
ES Anständ. Mädchen mit guten Attesten finden sof. lohnende Stellen; Ammen vom Lande weist nach
Frau Deparade
in Halle, gr. Schlamme 10, part.
Ein ordentliches, christliches Haus- mädchen wird z. 15. Juli gesucht.
Zu erf. Leipzigerstr. 96, 1. L.
Gesucht wird sofort ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit
Trodels 22, 2 Treppen.

Für eine vornehme Herrschaft

wird sofort ein Mädchen gesucht Müller, Steinweg 41.
Ein Hausmädchen für einen leich- ten Dienst wird zum 1. September gesucht
Steinweg 22.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt ge- sucht. Zu erfragen
Leipzigerstr. 91, im Hofe rechts.
Eine ordentliche Aufwartung sofort gesucht
Altmeyersstraße 4, regis 1 Tr. I.
Eine Aufwartung für die Nachmittagsstun- den wird für ein Kind von 1 1/2 Jahren sof. gesucht
Königsstr. 22/23, 2 Tr.
Ordentl. Aufwartung sucht Geiststr. 72, II.
Aufwartung gesucht am Geiststr. 9.
Kräftiger Kaufbursche bei gutem Lohn am Geiststr. 9.

Mädchen finden Arbeit bei

Ludwig Boelcke Nachf.
Ein schön. e geräumiger Laden mit Ladenstube und Wohnung in frequenter Lage ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Alles Näheres H. Steinstraße 3.
Hedwigsstraße 4
steht die Be- Etage, bestehend aus vier heiz- baren Zimmern, Kammern nebst Zubehör, auch Gartenpromenade, zu vermieten und z. 1. October zu beziehen.
Ein herrschaftliches Logis, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten.
Näheres Exped. d. Bl.
Eine Souterrain-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, zu vermieten und 1. October zu beziehen, Preis 70 %
Grünstraße 2.
Wühlweg Nr. 13
sind zwei herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 1 Salon, 4 Stuben, mehreren Kammern, Badeeinrichtung und Gartenbenutzung, sowie eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, zu vermieten.
Gebr. Bismann.
Grosse Ulrichsstrasse 55 ist die geräumige
Bel-Etage
sol. oder später zu vermieten.
Eine Wohnung in der Leipzigerstraße, erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Schlaf- stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an eine stille, unabhängige Familie zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres
Königsstraße 2.
Galler.

Jünglings-Verein

Mauergasse 6, Abends 8 Uhr im Garten, jeden Donnerstag Vaterlands- u. Kirchen- geschichte Herr Pastor Jordan; jeden Freitag Fragekasten-Besprechungs- Herr Pastor Seiler.
Auserwahl des Vereins stehende Männer und Jünglinge jeden Standes, welche In- teresse für diese Sache haben, Hinderreichung den Jünglingen zu thun, damit selbige bewahrt bleiben vor so mancherlei Gefahren, deren ihrer in der Welt wartet, werden herzlich und recht inständigst gebeten, sich an diesen Veranlassung recht zahlreich zu be- theiligen. Wir bitten und rufen: „Deutsches Volk, vergiß deine Jünglinge nicht!“
Jünglinge von 14 Jahren an finden eine frische, wahrhaft fröhliche und geistige Gemeinschaft in dem Jünglingsvereine. Wir bitten, sich demselben ohne Vorurtheil auf den Besuch hin, anzuschließen.

Barfüßerstr. 15

ist die 2. Etage von 4 St., K., K. z. zu vermieten und Ociern zu beziehen.
Wegen Umzug eines Diensten ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern nebst Zu- behör, sofort oder später zu vermieten
Karlstraße 2.
Eine Wohnung zum 1. Juli zu vermieten
Reißstraße 6 b d.
Koulienstraße 12 im Souterrain ist Stube und Kammer mit Torsfall an kinderlose Leute zu vermie- ten und 1. October beziehbar.
Weidenplan 8 ist die herrschaftlich ange- richtete Bei Etage, bestehend in 11 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, zum 1. October zu vermieten. Näheres
H. Ulrichstr. 7, II.
Zum 1. October oder sofort Laden nebst Wohnung zu vermieten. Zu erfragen im Comtoir
Brüderstraße 17.

Die erste Etage meines Hauses

Harz Nr. 22
ist zum 1. October an ruhige Mieter abzugeben.
Sophienstraße 1 b pt. ist die 1. Etage von 3 St., 3 K., K. u. Zub. 1. Oct. zu bez.
Marktwinger 5
ist die Bel-Etage, 5 St., 3 K. mit al- tem Zubehör entz., zu verm. u. sofort oder am 1. October beziehbar. Näheres eb. ad. 3 Tr.
Marktwinger 7
ist die zweite herrschaftliche Etage zu verm. und 1. October zu beziehen.
Eine Wohnung — Beletage — mit 2 Stuben, heiz. Schlafkammer, 2 Kammern, Küche, Keller, Torsfall u. s. ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen
Niemeysstr. 10.
Wegen Domicilveränderung ist sofort resp. später eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, Salon, Badezimmer u. s. mit Gar- tenpromenade und eigener Laube, auf Ver- langen auch Pferdehall, zu beziehen
Wörmlitzerstr. 8 (Villa Ludwig u. s.).
In der Nähe des Gymnasiums ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten preis- werth zu verkaufen. Adressen unter M. G. an die Exped. d. Bl.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Preis 70 %
gr. Klausstraße 26.
Ein Logis zu 54 % und eins zu 28 % von unabhängigen Leuten ist. zu beziehen. Zu erf. Exped. d. Bl.
Ein Logis, 2 St., 1 K., unmoblirt, an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten.
Ein bezgl., 4 St., 3 K., K., sofort oder später zu beziehen
Geiststraße 2.
3 bei möbl. St. u. K. an anst. Herren zu vermieten
Fleischergasse 45.
Möbl. Z. m. Kab. Geiststraße 72, II.
Eine fein möblirte Wohnung (2 Zimmer) ist zu vermieten
Weidenstraße 6, I.
Möblirte Stube u. Kammer zu vermieten
Spiegelgasse 9.
Dasselbst ein Waschkeßel zu verkaufen.
Möbl. Stube u. Kammer zu vermieten
Marinsgasse 1, II.
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Leipzigerstraße 93.
Ein großes, elegant möblirtes Zimmer mit großem Schlafcabinet ist sofort zu vermieten
alter Markt 5, I.
Eine fein möblirte Wohnung mit Schlaf- zimmer ist sofort zu vermieten
gr. Steinstraße 4.
Ein Stübchen mit Zeit zu vermieten
Wilhelmstr. 16 im Hause links.
Für onst. Herren Kost und Logis
Königsstr. 20, K. u. u. u. u. u.
Anst. Schlafst. m. K. Bed. hörner 9, I.
2 anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 18.

Ein Laden mit Wohnung

1. October zu mieten gesucht. Offerten unter B. Markt 6 erbeten.
Eine einz. ruh. Mietherin sucht 1. Octobr eine H. Wohnung
Leipzigerstraße 94.

Laden-Gesuch.

Zum 1. October wird zu einem reinlichen Geschäft ein heller, nicht zu großer Laden in der gr. Stein- od. Leipzigerstraße, wenn mög- lich mit Wohnung zu mieten gesucht. Nr. unter W. W. Nr. 310. nimmt d. Exp. d. Bl. entgegen.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. October oder früher wird eine Wohnung von 2-3 Stuben, Kammern und Zubehör von ruhigen Mietlern gesucht.
H. H. Offerten mit Preisangabe unter G. W. Nr. 100 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

sofort oder 1. October in der Nähe des Wai- senhauses eine Wohnung von 4-5 Stuben u. s. w., womöglich mit Gartenbenutzung, von ruhigen Mietlern. Adressen unter R. in der Exped. d. Bl. erbeten.
Für die Zeit der Sommerferien (4 Wochen vom 4. Juli an) wird eine gr. Studenten- wohnung (2 St. oder 1 gr. Stube m. Kam- mer) gesucht. Nr. unter R. P. Exped.
Eine Wohnung von 3-4 St., K., K. u. u. Zub., aber ein Haus 1. Oct. in d. Nähe des Waisenh. zu mieten gesucht. Nr. 66 Exp.

Herr C. Lorenz

von hier, an der Halle 12, ist seit 1. Juni aus meinem Geschäft entlassen und ist nicht besagt, Zahlungen oder Aufträge für mich anzunehmen.
Ada Wittger, Keinen- u. Wäsche-Handlung,
An J. G.
Verlässlichen Dank für freundliche Antwort. Bestimmtere Angabe oder Erläuterungszei- chen durchaus nötig. Discretion Ehren- sache.
B. Brief erbitte unter privatim. B.
Da ich Freitag den 3. Juli mein Klemp- nergeschäft gänzlich aufgeben, so ersuche ich die Betheiligten, alle noch bei mir sich befin- denden Reparaturen Gegenstände abholen zu wollen. Neb. Dehlschlager, gr. Klausstr. 5.
34 erwidere auf die Annoncen meines Mannes im gezr. Tagblatt, des Handarbei- tlers Friedrich Lorenz aus Trotha, daß ich auf seinen und seiner Mutter Namen kein Dreiecksort geborgt frische, aber auf meine 420 %, die er seit April von mir in Hän- den hat, habe ich 25 % g. borgor, denn bei Euch wäre ich verpönt.
Frau Lorenz geb. Meier.
Hansschlüssel in Wittenberg gestern verlor- nen. Abzugeben
Grasweg 14.
Ein Manigetten-Knauff
blau, von der Wolschule bis Paradies ver- loren. Gegen Wohnung abzugeben
Leipzigerstraße 81, 1 Tr.
Ein Portemonnaie mit e. Marke gefun- den. Abzuholen
Grasweg 4, 1 Tr.
2 Thaler Belohnung Dem, der die am 21. Juni in Aumentorf oder hier verlor- rene silberne Uhr mit goldener Kette zurück- giebt
gr. Klausstraße 7, III.
Ein Korb mit 1/2 Schock Eiern auf dem Wochenmarkt stehen gelassen. Abzuholen bei Frau Karf, Rathhausgasse 17.
Wer mehrere Tagen hat sich in einer Droschke ein Sonnenstirn, und gelieren eine Cigarettenstange vorgesprochen. Diese Gegen- stände können nach Erstattung der Infortions- gebühren in Empfang genommen werden
Wagbergstraße 25 o.
Dankeagung!
Allen denen, die mich während der lan- gen Krank. eit meines nun entschlafenen Man- nes mit Rath und That theilnehmend unter- stützt haben, vorzüglich aber dem Hrn. Dom- proceßer D. Zahn, der so viel Gutes an mir gethan hat, und dem Hrn. Dr. Krähler, der unermüdet thätig gewesen ist, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Solle, den 1. Juli 1874.
Wittwe G. Hammer.
Wasserstand der Saale bei Trotha.
Am 30. Juni Abds. am Unterp. 0 M. 92 C.
Am 1. Juli Mzgs. am Unterp. 0 M. 92 C.



